

WACHSTUM DURCH ERGÄNZUNG tiefer – weiter – höher

UNSERE ZEIT – HERAUSFORDERUNG UND WACHSTUMSCHANCE

Gerne möchten wir mit Ihnen einen Blick in die Zeit wagen. Gott wirkt ja in der Zeit und möchte uns durch die Zeit Etwas mitteilen.

Wir hörten neulich einen Vortrag zum Thema „**Ökonomisierung der Gesellschaft**“. Die soziale Marktwirtschaft endet und die freie Marktwirtschaft hat Einzug gehalten. Die Konsequenz: Stress, Hektik, Müdigkeit, alles geht schneller.

Dazu gehört auch eine immer spürbarer werdende Zerrissenheit zwischen Job und Familie. Dieser Spagat ist ein grosser Stressfaktor. Oft wird der Druck noch vergrössert durch das Gefühl den eigenen Ansprüchen nicht gerecht zu werden.

Auch Papst Franziskus spricht in seinem Schreiben Amoris Laetitia (**über die Liebe in der Familie**) von dem Druck, der auf Familien lastet. Er macht auf die Gefahr aufmerksam, dass familiäre Bindungen immer mehr aufgelöst werden, dass innerhalb der Familie oft jeder ein **Inseldasein** führt und so familiäre Strukturen verloren gehen.

Franziskus weist darauf hin, dass Familien von Seiten der sozialen Struktur (Gesellschaft, Politik, Wirtschaft) heute wenig Unterstützung erfahren und stellt die Frage: wie gehen wir damit um?

Druck baut bekanntlich **Spannung** auf. Das kennen wir auch in der Natur: durch Druck oder Reibung entsteht Spannung, und Spannung kann sich in Form von Gewittern entladen. Diese Energie ist nicht wirklich produktiv und kann sogar gefährlich oder zerstörerisch wirken.

Bringt man hingegen zwei unterschiedlich geladene Pole miteinander in Verbindung, (- Pol und +Pol), kommt es zu einem Ladungsausgleich, es fliesst elektrischer Strom, der z. B. eine Glühbirne zum Leuchten bringen kann, oder einen TESLA auf Höchstleistung.

Spannung ist Ursache des elektrischen Stroms. Das Formelzeichen der Spannung ist U – abgeleitet vom lateinischen *urgere*, d.h. drängen, treiben, das hat durchaus etwas Produktives und Kraftvolles.

Pater Kentenich spricht vom Spannungsprinzip, das die ganze Schöpfung durchzieht und hat darin ein göttliches Prinzip erkannt. In Österreich wird er der Pater mit dem **UND** genannt, weil er es verstand nicht „**ENTWEDER/ODER**“ zu sagen, sondern die Dinge durch ein **UND** bewusst in Beziehung bzw. in ein Spannungsverhältnis zueinander zu setzen.

Pater Kentenich war davon überzeugt, dass Gott das Spannungsprinzip in Individuum und Gemeinschaft hinein geschaffen hat und dadurch **die Mitarbeit des freien Menschen wecken** möchte. Es gilt zwischenmenschliche Spannungen nicht zu vermeiden, sondern sie fruchtbar zu machen. Das bewirkt Dynamik.

Dynamik entsteht auch, wenn wir beides: Beruf UND Partnerschaft enger in Verbindung bringen, sie aufeinander zurichten und dadurch in ein gesundes Spannungsverhältnis setzen.

Das bedeutet für uns als Paar, uns immer wieder neu Zeit erkämpfen, um uns auszutauschen, damit ein Ladungsausgleich stattfinden kann. Den Druck rausnehmen, bedeutet auch ein gemeinsames Ringen.

Nicht immer einfach, dafür aber lebendiger und auch fruchtbarer.

In einer Studie des Gallup-Meinungsforschungsinstituts haben wir folgendes Zitat gefunden:

„Die erfolgreichsten Teams sind, entgegen einer weit verbreiteten Annahme, nicht die, in denen sich die Teammitglieder immer über alles einig sind. Sie sind ganz im Gegenteil häufig durch gesunde Diskussion gekennzeichnet und manchmal auch durch hitzige Auseinandersetzungen. Was starke Teams von schlecht funktionierenden unterscheidet ist die Tatsache, dass sie von Diskussionen nicht gespalten werden. Diese Teams werden in harten Zeiten nicht immer isolierter, sondern sie gewinnen sogar an Stärke und entwickeln Zusammenhalt“.

Genau das gilt auch für uns als partnerschaftliches Eheteam.

1/ Freunde, die beide im Berufsleben stehen, erzählen davon, dass sie sich regelmässig austauschen. Der Mann sagt dazu:

„Für mich bedeutet der Austausch mit meiner Frau: **Entschleunigung**. Dadurch verlangsame ich bewusst und das hat eine grössere Qualität. Eine Bremse wird eingelegt.

Wenn etwas brennt, dann schreibe ich ein E-Mail, das kommt in ENTWÜRFE, dann habe ich es mir schon mal vom Leib geschrieben, abends gibt es ein Gespräch darüber mit meiner Frau und am nächsten Morgen, mit neuen Gedanken, geht das E-Mail auf die Reise. Dann wird es einfach anders, besser, das mache ich häufig!“

2/ Bei uns war einmal der Terminkalender überladen und wir waren mehrere Wochenenden hintereinander unterwegs, weil von aussen so viele Termine immer wieder hineingekommen waren, dass wir zu wenig Zeit für uns als Paar hatten. Wir haben uns dann am Jahreswechsel den Kalender vorgenommen und uns für das ganze Jahr ein Wochenende pro Monat blockiert, um gemeinsame Zeit für uns zu sichern.

Bewusst Entscheidungen treffen und gemeinsam gestalten, damit wir nicht von aussen bestimmt werden und das Kraftvolle verlieren.

Bibelwort: Korinther, 2,4 7-9... **Von allen Seiten werden wir in die Enge getrieben und finden doch noch Raum. Wir wissen weder aus noch ein und verzweifeln dennoch nicht....**

Das gilt auch für uns Ehepaare – wir sind für diese Zeit gut gerüstet, weil wir als Ehetams eine Möglichkeit haben, dem von aussen Getriebensein gemeinsam entgegenzuwirken.

BEGRIFF FAMILIE WEITEN

Wir möchten gerne von einem Vorgang erzählen, der uns sowohl als Paar, als auch in der Familie und im Berufsleben sehr viel gebracht hat.

Oft beobachten wir klare Trennungen zwischen Familie und Berufsleben. Gemeinsames ist häufig nur auf die Zeit beschränkt, die wir als Familie zusammen verbringen. Der Beruf der Frau oder des Mannes ist oft spürbar als Leben ausserhalb der Familie, oder nebenher.

Ein Familienvater, der sich mit seinem Kollegen einmal über eine schwierige Situation in der Firma unterhalten hat, fragte diesen: „Was sagt eigentlich Deine Frau zu diesen Dingen?“ Darauf antwortet dieser: „Darüber unterhalten wir uns nicht. Meine Frau weiss nur bei welcher Firma ich arbeite und wie viel Geld ich am Monatsende nach Hause bringe.“

Pater Tillmann Beller, meinte einmal in einem Interview: „Heutzutage wird von den Familien viel mehr verlangt hinsichtlich Berufs und Familienleben, ABER die Familien haben auch das Potential dazu!“

Beruf UND Familie - für uns ein Vorgang bei dem der Begriff „Familie“ gewissermassen erweitert wird. Nicht nur die Zeit, die wir zusammen verbringen als Mann/Frau/Kinder ist „Familie“, sondern auch das Berufsleben der Frau und des Mannes gehört dazu. Auf diese Weise setzen wir ein **UND** um beides bewusst zu verbinden.

Die frauliche Art:

Die frauliche Art beinhaltet meistens eine ganzheitliche Sicht. Ein Bild des Ganzen. Wenn dieses Bild, dieser Begriff, beschränkt ist auf die Zeit die man gemeinsam verbringt, also nur auf Mann/Frau/Kinder, dann entsteht eine Störung in dem ganzen Gebilde, sobald der Partner dieses Gemeinsame verlässt.

Die Frau versucht, in ihrer ganzheitlichen Art, diese Lücke zu schliessen. **Das passiert im Unterbewusstsein.** Wenn dann z.B. am Abend der Ehemann wieder nach Hause kommt, und noch mehr wenn er von einer längeren Reise wiederkehrt, muss sich dieses Ganze wieder öffnen. Es entsteht eine Reibung. Der Mann möchte wieder teilhaben am Ganzen. Diese Reibungsfläche kostet Kraft. Gelingt es uns aber jetzt, den Begriff Familie auf das was unser Gemeinsames ist zu weiten, indem man sich die jeweilige Arbeitswelt des Anderen zu Eigen macht, geschieht folgendes: Wenn der jeweilige Partner in seinen Arbeitsbereich geht, oder sogar auf Reisen, dann bewegt er sich immer innerhalb des Ganzen. Dadurch fallen die Reibungsflächen fast weg, wenn er nach Hause kommt. Dieser gemeinsame Blick, dieses sich die Arbeitswelt des anderen zu eigen machen, birgt neues Potential.

Die männliche Art:

Beim Mann gibt es oft einen gewissen Rechtfertigungsdruck: warum muss ich jetzt: zu Hause noch ans Telefon, länger arbeiten, später als geplant nach Hause kommen, usw...

Wenn aber der Partner an allem mehr Anteil nehmen kann, dann entsteht eine ganz andere Atmosphäre, das ist dann plötzlich UNSERES.... ein Stressfaktor fällt weg... gebundene Kraft wird freigesetzt.

Für diese Partnerschaftlichkeit braucht es aber von beiden Seiten einen Schritt aufeinander zu, ein sich öffnen - vom Mann und von der Frau.

Ohne, dass der Mann sich selber öffnet und sich mitteilt, kann die Frau das Berufsleben des Mannes nicht in ihre ganzheitliche Sicht einbinden. Während die frauliche Art eher Dinge verarbeitet indem sie darüber redet,

ist ja die männliche Art häufig etwas verschlossener und zurückhaltender, wir Männer machen die Dinge oft eher mit uns selber aus.

Auf die Frage: wie war Dein heutiger Tag? Da reicht dann schon mal ein einfaches „GUT“, und dann ist damit für den Mann alles gesagt. Frauen wollen aber gerne ‚mehr‘ wissen.

Dieses sich Mitteilen kostet Kraft, bringt aber mehr Klarheit, gegenseitiges Verständnis und durchaus auch Ordnung im eigenen Denken, einfach dadurch, dass man erzählt.

Papst Franziskus spricht vom weiblichen Genius, von der Frau, die viele Dinge einfach mit anderen Augen zu sehen vermag, so dass sie das Denken des Mannes ergänzt.

Wo Männliches und Frauliches Denken einander ergänzen, entsteht eine **Partnerschaftlichkeit auf Augenhöhe**.

Es braucht dazu aber beidseitig **Achtsamkeit und Ehrfurcht** voreinander. Wir lassen einander gegenseitig die Freiheit.

Damit geben sich Mann und Frau gegenseitig die Würde!

Es kommt zum Mitdenken, Querdenken und neue (andere) Perspektiven werden möglich. Unser gemeinsamer Blick weitet sich von der Familienwelt auch auf die Berufswelt und wird somit Kraftquelle für Beruf, Alltagsleben und Partnerschaft. Dann kann es zu einer Art Coaching des Partners kommen.

Offenheit und Interesse für den Anderen sind wichtig. Manchmal merken wir, dass wir die eigenen Interessen sogar zurückstellen, „ausblenden“ müssen:

1/ Mein Vater war Landwirt – war gefühlt immer zu Hause, das war mein Bild eines „Ehemannes“. Als mein Mann dann beruflich häufig verreisen musste, ist mir das schwer gefallen. Wir haben uns einmal über eine Situation in der Firma ausgetauscht, und da habe ich gemerkt, dass ich ihm jetzt raten muss, persönlich dorthin zu fahren, um die Dinge gut zu regeln. Das war gewissermassen eine „contre-coeur-Beratung“. Da war auch die Angst, dass das als Freipass für häufige Reisen genommen wird. Wir wollen da einander aber vertrauen!

2/ Bei einer befreundeten Familie konnte man die Einheit zwischen Beruf und Familienwelt stark anhand der Kinder wahrnehmen. Der Vater (Steuerberater) war gerade nächtelang im Büro um den Jahresabschluss fertig zu stellen. Als zu dieser Zeit die Familie einen Besuch machte, nahm die kleine Tochter (3 Jahre) ihre Puppe, einen Block und einen Stift mit und kritzelte auf dem Block länger herum. Die Tante sah ihr eine Weile zu und fragte dann: „was machst Du denn da?“ Darauf die prompte Antwort: „Ich fülle gerade die Steuererklärung für meine Puppe aus!“

Ergänzender Austausch bringt neues Potential – für Ehepaar, Kinder und Beruf

DER ERGÄNZENDE BLICK

Wenn Frauen und Männer heute im Berufsleben stehen, gibt es meist wenig Zeit „wirklich“ zu reflektieren. Vieles ist eilig und soll schnell erledigt werden.

Wo aber ist die Zeit und die Person, mit der ich mich austauschen und reflektieren kann? Wer wirft einen objektiven Blick darauf? Wer ergänzt mich wirklich?

Ein Bekannter von uns ist Bauführer im Strassenbau. Da sind Baustellen oft Löcher in der Strasse. Wenn er ein Problem sieht, sagt er dem verantwortlichen Polier: „Komm mal raus aus dem Loch. Dann sieht der meist das Problem schon selber. Von aussen auf etwas drauf schauen – merken wo es klemmt. Das hilft mir auch privat, im Austausch mit meiner Frau.“

Pater Kentenich sagt, dass der Mensch aufgrund seines Geschöpflichkeitscharakters auf Ergänzung angelegt sind (Hirtenspiegel #316).

„Gott ist's allein, der sich kann selbst genügen, weil in ihm die Unendlichkeiten liegen. Wer nur Geschöpflichkeitscharakter trägt, ist vielseitig auf Ergänzung angelegt.“

Er selber hat in Führungspositionen immer bewusst Pater und Schwester eingesetzt. Die männlich planende Denkweise soll erweitert und ergänzt werden um die starke personale Denk- und Reaktionsweise der Frau.

Wo männliches und frauliches Denken sich ergänzen, wird vieles qualitativ besser und ganzheitlicher. Unser Blickfeld weitet sich. Grössere Griffsicherheit im Hinblick auf eine konkrete Situation.

Pater Kentenich spricht vom sogenannten „föderativen“ Blick. Das bedeutet: zwei unabhängige/selbständige Persönlichkeiten verbinden sich und schauen gemeinsam auf eine konkrete Situation.

Der föderative Blick hat zur Folge, dass wir über den eigenen Zaun hinaussehen - einen Sinn bekommen für die Eigenart Anderer und Freude haben an der Verschiedenheit. Das schult uns.

Dinge, die uns im Berufsleben beschäftigen, können so auch bewusst durch das Herz des Partners gehen.

Anwendungsbeispiele:

1/ Der Ausbildungsleiter einer Pädagogischen Hochschule erzählt: „Meine Frau ist meine schärfste Kritikerin. Wenn wir zum Beispiel über ein Personalproblem sprechen, sagt sie manchmal „In der Sache bist Du nicht mehr objektiv“. Und seine Frau erzählt, dass sie manchmal extra testet, indem sie eine Gegenposition einnimmt, um die Sache von einer anderen Seite zu beleuchten.

Er sagt: Es ist das ehrlichste feed-back. Das ist anders als freundschaftlicher Austausch, wo man oft einfach nur Bestätigung sucht und findet und sich die eigene Position oder Sichtweise erhärtet.

2/ Bei einem Paar, die beide im gleichen Berufsfeld arbeiten und sich regelmässig austauschen, meinte die Frau: **Wir fachsimpeln nicht.** Wir sind ganz unterschiedlich in unserer Art zu arbeiten und das ist gut so. Da rede ich ihm nicht drein, denn jeder ist in seiner Art gut und soll seine Eigenart behalten. Wenn wir uns austauschen, geht es um Personen und Situationen.

Es gibt auch Berufe, da kann man nicht immer alles erzählen.

Zum Beispiel bei der Polizei, da bestehen Amtsgeheimnisse, da ist Diskretion wichtig. Oder eine Frau, die als landwirtschaftliche Beraterin Bauern im gesamten Kanton berät. Dort geht es viel um vertrauliche, familiäre, finanzielle Themen.

→ Eine Lösung kann sein: Namen und Ort weglassen und vom Vorgang an sich erzählen

Wenn wir einander gewissermassen „coachen“ geht es meist um Lebensvorgänge

Unsere Erfahrung: dabei geschieht ein Hineinwachsen, auch in fremde Themengebiete, Wachstum bei mir und meinem Partner.

DIE SCHÖPFERISCHE RESULTANTE

Josef Kentenich, „Der Pater mit dem UND“ hat die Arbeit und das Berufsleben als **Teilnahme und Teilhabe an der schöpferischen und sich verschenkenden Tätigkeit Gottes gesehen.**

Und im Blick auf die partnerschaftliche Liebe spricht er von 4 verschiedenen Ebenen der Liebe, die zusammenklingen wollen: Seelische Liebe / Körperliche Liebe / Religiöse Liebe und

Geistige Liebe: Gleiche Interessen, gute Gespräche, Austausch

Die geistige Liebe ist da wo wir als Paar gemeinsam geistig kreativ werden, etwas gemeinsam erarbeiten.

Geistige Liebe wird z.B. spürbar beim gemeinsamen planen und bauen eines Hauses. Da wird unsere gemeinsame, geistige Kreativität gefordert (Gestaltung der Räume, Farben der Zimmer, den Garten anlegen, usw.)

Oder auch, wenn wir Familie und Beruf gemeinsam in den Blick nehmen und uns auf gleicher Augenhöhe austauschen. Wenn wir so einander ergänzen, können wir eigene Stärken und Qualitäten entdecken. Da wächst Kompetenz und Professionalität.

Martin Buber: „Das ICH wird am DU.“

Die geistige Liebe ist eine Dimension, die nicht zu unterschätzen ist. Der Heilige Geist wirkt spürbar. Da wird einfach MEHR möglich.

Pater Kentenich spricht hier von der Schöpferischen Resultante.

Für uns ist diese „schöpferische Resultante“ spürbar geworden durch die praktische Anwendung der Kentenichpädagogik bei der Mitarbeiterführung im Berufsalltag. Wir haben begonnen uns auszutauschen und uns Gedanken zu einzelnen Mitarbeitern gemacht. Eine Artusrunde mit Mitarbeitern aus der Geschäftsleitung wurde ins Leben gerufen und die Frage: „Wie geht es unseren Mitarbeitern?“ ist fester Bestandteil. Wer braucht gerade was und welche Talente wollen geschult werden?

Mit der Zeit ist ein starkes Team entstanden, das auch schwerste berufliche Herausforderungen überwunden hat. Dabei ist das Liebesbündnis mit der Dreimal Wunderbaren Muttergottes immer eine erfahrbare Realität gewesen.

Mittlerweile haben wir die Gottesmutter in unserem Hausheiligtum zur „Königin der Familien- und Berufswelt im Land des Vaters“ gekrönt. Für uns ist sie auch die Königin der Firma.

Vor 10 Jahren durften wir gemeinsam mit anderen Mitträgern die IKAF (Internationale Kentenich Akademie für Führungskräfte) gründen.

Die IKAF bietet Führungskräften in vertraulicher Atmosphäre einen geschützten Raum für gegenseitigen Austausch und Möglichkeit für persönliches Wachstum. Anhand der Pädagogik von Pater Kentenich wird Führung neu gedacht und nach Möglichkeiten der Anwendung und Umsetzung für die Mitarbeiterführung gesucht. Christliche Werte sollen durch angewandte Kentenich – Pädagogik Einzug halten in die Wirtschaft.

Das IKAF-Leitbild lautet:

ECHTE GOTTESLIEBE, DIE IN UNS BRENNEN SOLL,
SCHENKT UNS EINE NEUE SICHT, EIN NEUES VERSTEHEN,
EINE NEUE VERBUNDENHEIT, EIN NEUES TUN.
AUS DEM BESTEN IN MIR,
FÜR DAS BESTE IN DIR,
FÜR EINE NEUE WELT.

In der IKAF machen Menschen die Erfahrung, dass durch den gemeinsamen Austausch, der eigene Blick geweitet wird. Es geschieht Persönlichkeitswachstum und Geistpflege für den Beruf. Man geht wieder mit neuer Kraft, neuen Ideen, einer neuen Sicht und neuem Tun hinaus in das Berufsleben.

Pater Kentenich sagte: «Was einer allein früher tat, das müssen Sie nachher als Team tun» (Milwaukee, 1964)

So gibt es heute verschiedene Projekte der IKAF:

- „Rund um den Tisch für Menschen in Führung und Unternehmer“ (2x p.a. ein Wochenende von Freitagabend bis Sonntagmittag)
- “TALK ABOUT...” ein Jour Fixe für Führungskräfte (2-3x p.a. an einem Samstagnachmittag mit Impulsvortrag und anschliessendem Austausch)
- «HIRTENCLUB»: ein Vaterlesungsabend mit Blick auf Personalführung (1x pro Monat)
- «JUST BREATHE»: Schweigeexerzitionen für Führungskräfte (1x p.a. für 4-5 Tage)

In einer Publikation des Zukunftsinstituts von Matthias Horx heisst ein Titel:

Familien: Motor der Erneuerung.

Familien sind auf der Suche nach einer besseren Balance zwischen Beruf und Privatleben und proben neue Arbeitsmodelle. Sie sind es, die den komplexen Familienalltag managen und sind gleichzeitig durch ihren Einsatz im Berufsleben Treiber des gesellschaftlichen Wandels.

Der liebe Gott entwickelt seine Schöpfung voran und wir sind gerufen diese mit zu gestalten. Er hat beides geschaffen,

Mann **UND** Frau,

Beruf **UND** Familie,

auch er sagt **UND** nicht **ODER**.

Wir sind überzeugt, dass der liebe Gott uns heute etwas mitteilen will:

Gelebte, gegenseitige Ergänzung gibt Antwort auf viele Fragen unserer Zeit. So können wir **gemeinsam kraftvoll gestalten** und Motoren der Erneuerung sein.

Melanie und Ulrich Grauert
Sonnhaldeweg 6
CH-6030 Ebikon
E-Mail: familie.grauert@ikaf.academy
Tel: +41-41-4400282

Melanie Grauert:
Mutter, Dipl. Krankenschwester

Ulrich Grauert:
Vater, Holzkaufmann, Geschäftsführer eines international
tätigen Unternehmens

Gemeinsames Projekt: Management nach Kentenich
IKAF (Internationale Kentenich Akademie für Führungskräfte)
www.ikaf.academy

www.ikaf.academy